



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XIII. An Doctor Arbuthnot.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

13. Brief

An den Doctor Arbuthnot.

Den 10 Sept.

Es freuet mich, daß Sie an Ihren Reisen Vergnügen finden. Verbessern können selbige Sie nicht, das weiß ich, denn Sie sind nicht so sehr ein Jüngling mehr, obschon Sie mit einem sechzehnjährigen Könige reisen, der um so mehr ein Kind ist, weil er ein König der Franzosen ist. Meine Zeit ist auf eine traurigere Art verlossen: ich habe sie bey dem Tode zugebracht, der einen von den unsrigen dahin geraft hat; meine Mutter ist zwar etwas besser, allein bey ihrem hohen Alter kann jeder Tag, ein climacterischer seyn. Hierzu kam noch meine eigne Unpäßlichkeit, die ich, in Ansehung meiner Mutter ihrer, für sehr geringe halte; denn mein Leben ist für Niemanden in der Welt halb so wichtig, als das Ihrige für mich ist. Alle diese

Zufälle haben verhindert, daß ich Ihnen verbindlichen Brief nicht ehender beantwortet.

Die Schmähschriften über die Odyssee, rühren mich wirklich so wenig, wie sie wünschen, daß selbige thun sollten. Hat das Buch sein Verdienst, so wird es alle solche niedrige Verläumdung bald ersticken: so wie die Sonne jedem Gestant bald ein Ende macht, bloß, weil sie hervor kömmt.

Ich wünsche, daß mich weiter nichts beunruhigen möchte: eine rechtschaffene Seele hängt nicht von einer unrechtschaffenen ab; um ihren Frieden zu stöhren, muß sie sich einer Schuld, eines Verbrechens bewußt seyn, und dies widerstreitet ihren eignen Grundsätzen. Doch bestehen zu Zeiten Bosheit und Ungerechtigkeit auf eine Zeitlang, so wie das armselige kurzlebende Ungenießer, das da stirbt, indem es seinen Stachel schießt. Falschheit ist eine Thorheit, sagt Homer, und Lügner und Verläumber schaden am Ende Niemanden, als sich selbst, und das noch in dieser Welt; wie es Ihnen in der andern gehen wird, wissen wir nicht: Doch ist es einem Christen anständig zu sagen, Gott sey

ihren armen Seelen gnädig; Sie waren hiez auf Erden des Teufels Sachwalter, dieser Teufel ist der Vater der Lügen, und wer weiß, ob er nicht ein Recht habe, mit seinen Kindern nach Gefallen zu handeln.

Ich habe seit kurzem einen Anlaß gehabt, bey dem ich mit mehrerem Rechte diese Betrachtung anstellen können, als bey allem, was meine eignen Schriften angeht: denn es betrifft meinen, und den moralischen Karakter einer sehr unschuldigen Person, die gewiß keinen geringern Antheil an Ihrer Freundschaft hat, als ich habe. Niemand hat bessere natürliche Anlagen, oder würde richtiger, und vernünftiger in jeden ihrer Pflichten handeln, wenn sie nur nach ihrem eignen Willen handelte: aber Sie wissen, daß es das Unglück dieser Familie ist, wie ein Schiff regiert zu werden, ich meine das Haupt durch den Schweiß, und das noch dazu bey jedem Winde, der in die Segel bläht.
